

•MIINI MEINIG•

Mehrwert

VON SANNA BÜHRER WINIGER



Die Zeit zwischen den Jahren ist für mich auch heuer eine, die mich glücklich macht. Das Leben dümpelt feierlich bezogen vor sich hin, die Mentis

sind ausgesprochen lecker, und wer will, hat Musse für innere Einkehr und spirituelle Erfüllung. Erfüllend ist auch meine Arbeit für den «Schaffhauser Bauer». Sie gibt mir Einblick in eine der Grundlagen unseres Lebens – unser Essen, in dessen Produktion, wie viel Aufwand, wie viel Fachwissen und auch wie viel Disziplin dahintersteht. Wer bauert, hat nicht nur fixe Zeiten – das Wetter, der Zustand der Kulturen, die Gesundheit der Tiere diktiert den Arbeitsablauf massgeblich und oft unberechenbar mit. Umso mehr schätze ich es, dass ich rund ums Jahr als Journalistin in den Stuben und Ställen der Schaffhauser Bauernfamilien willkommen geheissen werde, dass mir berichtet wird vom Alltag in der Landwirtschaft, dass man sich Zeit für meine Fragen nimmt. Das Essen habe ich schon immer geliebt. Doch seit ich mehr darüber weiss, jene Kerne, die es produzieren, höre, warum sie das Bauernhandwerk auf ihre Art betreiben, seither schätze ich es umso mehr. Was in der Region gewachsen ist und dann auf meinen Teller kommt, das bringt für mich einen ganz neuen Gewinn mit sich – nicht nur Geschmack und Frische, nicht nur ein ökologisch gutes Gewissen, sondern auch die Verbundenheit mit den produzierenden Menschen, den Äckern, Wiesen und natürlich den Reben auch. Verbundenheit mit der Scholle hat für mich früher altbacken geklungen. Jetzt verstehe ich erst richtig, dass diese Verwurzelung einen echten Mehrwert mit sich bringt. Denn nicht nur meine Nahrung, sondern auch deren Genuss ist dank den hiesigen Bäuerinnen und Bauern sowie den Begegnungen mit ihnen mehr wert.

Entschleunigung hat lange Ohren

Esel spielen im hoch technisierten Westen kaum mehr eine Rolle. Man kennt sie als Begleiter des Samichlaus und als Reit- und Krippentier in der Weihnachtsgeschichte. Für ein Projekt, das aktuell mit Unterstützung des Regionalen Naturparks Schaffhausen entsteht, sind Esel jedoch ganz zentral.

VON SANNA BÜHRER WINIGER

Störrisch seien sie, behauptet der Volksmund. Doch Denise Graf sieht in Eseln vor allem eines: weise Mentoren für den heutigen Menschen. «Geduld kann und muss man mit Eseln lernen», lacht die Bäuerin aus Oberhallau. «Wer mit ihnen unterwegs ist, muss sich auf sie einlassen. Das heisst, auch einmal ein Etappenziel neu zu stecken und ein Stück weit einfach das anzunehmen, was die Situation mit sich bringt.» Vor vielen Jahren machte sie mit ihren Kindern bei einem Eseltrekking mit und seither haben die Charaktertiere ihr Herz im Griff. Esel seien umsichtige, soziale und neugierige Tiere, sagt sie. Nur zwingen könne man sie nicht. Man müsse sie motivieren. Sind sie unsicher, scheuen sie nicht einfach wie Pferde und galoppieren davon. «Sie bleiben stehen, schauen sich die Situation an und überdenken sie: Worum geht es da genau? Und kann ich dem, der mich führt, vertrauen?», erklärt Denise Graf. «Kommen sie zum Schluss, dass die Lage ungefährlich ist, gehen sie weiter. Wenn nicht, verharren sie und lassen sich nicht drängen. Dann muss der Mensch improvisieren und vielleicht einen anderen Weg gehen als geplant.»

Diesen Herbst konnte sich die Bäuerin endlich ihren grossen Wunsch erfüllen und zwei «Langohren» auf dem Hof willkommen heissen. Und sie hat damit begonnen, ein schon lange mitgetragenes Projekt definitiv umzusetzen: «Picknick mit Eseln».

Spass und Genuss für Familien

«Das Klettgau mit seinen weiten Rebbergen ist eine wunderbare Gegend. Gerade auch Eltern mit Kindern sollen unsere grossartige Region



Esel nehmen zwischendurch gern mal einen Happen Gras. Auch dafür müsse Zeit sein, erklärt Denise Graf (l.) ihren Enkelinnen Lena (M.) und Kaia.

noch besser kennenlernen», sagt Denise Graf, die auch als Winzerin sowie als Weinberaterin tätig ist und Rebführungen macht. «Ans Eseltrekking mit meinen Kindern denke ich nach all den Jahren immer noch gern zurück. Etwas Ähnliches möchte ich Familien, Grosseltern und ihren Enkeln und natürlich auch anderen Interessierten ermöglichen: die Begegnung mit diesen liebenswürdigen und umsichtigen Tieren, den Spaziergang in einer harmonischen Landschaft, dazu ein feines Picknick aus regionalen Produkten und für die Jungmannschaft eine passende Geschichte.» Ob man für zwei, drei Stunden entschleunigen will oder länger unterwegs sein möchte – Verschiedenes ist möglich: Bereits steht fest, dass Eseltrekker auf dem Hallauer Nägeliseehof unmittelbar an der deutschen Grenze übernachten können, auf Wunsch Wellness inklusive.

Das Projekt umfasst viele lokale Elemente. Das ist der Bäuerin von Anfang an wichtig gewesen. Nicht nur ihr Betrieb, sondern auch weitere lokale Anbieter sollen eingebunden sein. Andere Aspekte waren im Rahmen des Kurs «Weinkulturführer» von Wein-

region Bodensee eingeflossen, den die Bäuerin im Herbst abgeschlossen hat. Denise Graf hatte dort «Picknick mit Eseln» als Hausarbeit gewählt und dank vielen Inputs von Kursleiterin Ildikó Buchner sowie weiteren Fachleuten ein abgerundetes Projekt fertigstellen können.

Es ist «parkig»

Die Zusammenarbeit mit lokalen Anbietern hat Martina Isler vom Regionalen Naturpark Schaffhausen von Beginn weg überzeugt, als ihr Denise Graf das Angebot «Picknick mit Eseln» präsentierte. «Wenn ein Projekt eingereicht wird, studiere ich es und prüfe, ob es «parkig» ist, das heisst, ob es die Ziele des Naturparks aufnimmt und wir es unterstützen können», erklärt die Leiterin Angebotsentwicklung und Produktmanagement. «Die wichtigsten Aspekte sind die Wertschöpfung im Park und der Multiplikatoreffekt – von einem Projekt sollen auch andere Akteure profitieren können.»

Dass «Picknick mit Eseln» praktisch fertig, inklusive Finanzplan, daher kam, ist nicht die Regel und auch nicht zwingend. Wer beim Naturpark

ein Gesuch um Anschubhilfe stellen will, kann das Antragsformular auch mit weniger konkreten Daten füllen. Doch je genauer beschrieben wird, was entstehen soll, umso schneller kann der Naturpark entscheiden, ob und in welcher Form Unterstützung geleistet wird. Diese kann finanzieller Natur sein und/oder Beratung beinhalten, zu Stolpersteinen bei der Projektumsetzung beispielsweise, zu rechtlichen Fragen sowie beim Aufgleisen des Marketings. Denise Graf's Projekt trägt der Naturpark mit. Dazu haben neben der regionalen Wertschöpfung und der Nutzung des Anbieternetzwerks noch weitere Punkte beigetragen: Zum einen ist «Picknick mit Eseln» im Naturpark-Perimeter ein Novum. Zum anderen richtet sich das Projekt besonders an Familien – eine Zielgruppe, die im Parkangebot zurzeit erst lückenhaft bedient wird. Auch der Umstand, dass Denise Graf bereits mit der Führung von Touristen Erfahrung hat, war ein Plus. Die Oberhallauer Bäuerin kann mit einer Anschubfinanzierung rechnen. Ausserdem profitiert sie von Martina Isler's Inputs bei der Ausarbeitung von Flyern sowie der Homepage. Im Gegenzug führt sie den Naturpark auf dem Marketingmaterial als Sponsor auf. «Umsetzen müssen die Akteure ihr Vorhaben dann allerdings selbst», ergänzt Martina Isler. «Im Fall von Denise Graf bedeutet das unter anderem, dass sie die Buchungsarbeiten zu ihrem Angebot selbst übernimmt.»

Aus einer Idee ist viel gewachsen

Ab dem Frühling wird «Picknick mit Eseln» voraussichtlich angeboten werden und aus einer ersten vagen Idee hoffentlich ein neuer Betriebszweig entstehen.

Zu sehr zweifeln dürfe man nicht, ermutigt Martina Isler potenzielle Naturpark-Akteure und motiviert: «Es gibt keine dumme Ideen. Wir bieten bei der Abklärung gerne Hand, ob ein Vorhaben realisiert werden kann oder nicht. Der Regionale Naturpark Schaffhausen ist jetzt in der Betriebsphase. Wir wollen und können nun konstruktiv vorwärtsarbeiten, gestalten und Projekte umsetzen.»